

Ausgrabungen auf dem Fischmarkt - wozu?

Es ist manchmal gar nicht so einfach, die Gründe, die zu einer archäologischen Grabung führen, verständlich zu machen, vor allen Dingen, wenn schriftliche oder gar bildliche Unterlagen vorzuliegen scheinen und manch einer daher Zweifel an der Notwendigkeit einer Ausgrabungskampagne inmitten der Stadt hegemag - besonders wenn Parkplätze knapp sind.

Leider ist es aber nunmal so, daß unsere Altstadt weniger bekannt ist, wie es auf den ersten Blick erscheint, denn viele Schriftzeugnisse der Frühzeit sind verloren gegangen oder nur fragmentarisch überliefert. Auch Bildzeugnisse können nur kleine und häufig nur sehr allgemeine Einblicke in die Alltagskultur der Zeit geben.

So wissen wir zwar, daß der Fischmarkt ehemals bebaut war und erst seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (um 1762) zum Marktplatz umfunktioniert wurde, doch kennen wir nichts über die genauen Maße oder die Inneneinrichtung des alten Provinzialratsgebäudes, das einst hier stand und immerhin

Sitz der wichtigsten Behörde Luxemburgs seit dem frühen 16. Jahrhundert war.

Uns interessiert jedoch nicht nur das Provinzialratsgebäude, sondern vor allem auch die archäologischen Schichten, die sich unter Umständen unter dem Gebäude erhalten haben können. Da viele Bereiche der Altstadt im Laufe der Jahrhunderte immer weiter überbaut worden sind, stellt der Fischmarkt einen der wenigen Punkte dar, an dem eine Suche nach den Ursprüngen der Stadt noch besonders gute Aussichten haben dürfte.

Dies gerade im Hinblick auf die Tatsache, daß bei früheren Ausgrabungen in verschiedenen Bereichen der Altstadt immer wieder Funde aus der römischen Epoche und aus den Anfängen Luxemburgs seit der Zeit Siegfrieds (2. H. 10. Jh.) gemacht wurden. Allerdings besitzen wir lediglich Hinweise, aber keine Beweise für eine regelrechte Besiedlung (welcher Art auch immer) in römischer Zeit. Auch aus der merowingischen Epoche (6.-7. Jh.) sind Einzelfunde

aufgetaucht, doch fehlen Funde, die eine Siedlungskontinuität belegen könnten.

Ähnlich lückenhaft ist unser Wissen über die Art der Besiedlung sowie der Stadtentwicklung seit der Tauschurkunde von etwa 963, wo Siegfried seine Burg, genannt Lucilinburhuc, erhielt. Ob zumindest Teile der vielen offenen Fragen (wo verlief die Vor-

burg, welche die Michelskirche einschloß? gab es schon im 10. Jh. einen Marktplatz? gab es eine regelrechte Vorburgsiedlung? und und und) geklärt werden können, mögen hoffentlich die Ausgrabungen am Fischmarkt in nächster Zeit erbringen.

Christiane Bis-Worch